

DIE DEUTSCHE KONTINENZ GESELLSCHAFT E.V.

Die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V. wurde 1987 gegründet und ist eine interdisziplinäre medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft, die sich als ausgewiesenes Netzwerk von 2.500 Fachexpert:innen auf die Förderung der Prävention, Diagnostik und Behandlung von Menschen mit Problemen der Harn- und Stuhlinkontinenz sowie funktionellen Störungen und Erkrankungen des Beckenbodens spezialisiert hat.

Mitglieder der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e.V. sind Mediziner:innen der Fachrichtungen Urologie, Gynäkologie und Chirurgie, sowie der Fachrichtung Neurologie und Pädiatrie, spezialisierte Pflegefachpersonen und Physiotherapeut:innen sowie Apotheker:innen.

Zu den zentralen Aufgaben der Deutschen Kontinenz Gesellschaft gehören neben Information und Aufklärung insbesondere das Thema Qualitätssicherung in der Behandlung und Beratung von Menschen mit Inkontinenz.

Hier trägt die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V. zur qualitativ hochwertigen Versorgung von Betroffenen bei, indem sie bundesweit flächendeckend ärztliche Beratungsstellen anerkennt und die Zertifizierung von Kontinenz- und Beckenboden-Zentren und von Zentren für interstitielle Zystitis – IC (Blasenschmerzsyndrom) verantwortet.

www.kontinenz-gesellschaft.de

DIE DEUTSCHE KONTINENZ GESELLSCHAFT E.V. ALS KOMPETENZ-ADRESSE ZUM THEMA HARN- UND STUHLINKONTINENZ SOWIE BECKENBODEN- FUNKTIONSTÖRUNG

KOMMEN SIE MIT UNS INS GESPRÄCH

Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V.

Dr. Marion Friers

Geschäftsführerin

Friedrichstraße 15

60323 Frankfurt am Main

✉ info@kontinenz-gesellschaft.de


☎ 069-795 88 395

10 Mio



Menschen mit Inkontinenz

Maßnahmen zur zielgenaueren Steuerung der Gesundheitsversorgung bei der Behandlung von Inkontinenz und Erkrankungen des Beckenbodens



INKONTINENZVERSORGUNG VERBESSERN: BECKENBODEN- FUNKTIONSSTÖRUNGEN AUF DIE POLITISCHE AGENDA

Volkskrankheit Inkontinenz:

Etwa 10 Millionen Menschen in Deutschland leiden an Harninkontinenz, etwa 5 Millionen an Stuhlinkontinenz. Hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer.

Beckenbodengesundheit betrifft alle Generationen:

Inkontinenz ist keine unabwendbare Erscheinung des Alters. Alle Altersgruppen sind betroffen, auch wenn die Wahrscheinlichkeit im Alter zunimmt. Der Leidensdruck ist hoch, eine Teilhabe am sozialen Leben kaum möglich. Die unbehandelte Inkontinenz zieht eine Vielzahl an Folgeerkrankungen nach sich.

Unbehandelte Inkontinenz ist teuer – Prävention und Therapie nicht:

Die gesamtwirtschaftliche Belastung durch unbehandelte Inkontinenz lag 2023 in Europa bei 69,1 Mrd. €. Ohne gesundheitspolitisches Eingreifen geht eine Studie von einem Anstieg um 25% auf etwa 86,7 Mrd. € bis 2030 aus.

Vermeidbare Pflegefälle – rechtzeitige Inkontinenztherapie macht den Unterschied:

Inkontinenz ist einer der häufigsten Gründe für die ambulante Pflege oder den Einzug in ein Pflegeheim. Im Pflegeheim ist die pflegerische Versorgung von Menschen mit Inkontinenz mit einem hohen Ressourcenaufwand verbunden.

Inkontinenz ist gut behandelbar:

Bei medizinischer Versorgung liegt die Chance auf Verbesserung bei 80-90%. Die medizinische Versorgung spart mittel- und langfristig Kosten ein.

FALSCHER ANREIZ, FALSCHER PRIORITÄTEN: WARUM DIE FINANZIERUNG DIE VERSORGUNGSLÜCKE VERGRÖßERT

Inkontinenz und Beckenbodenfunktionsstörungen unterliegen einer Bagatellisierung. Die „Behandlung“ wird häufig auf die Versorgung Betroffener mit Inkontinenzprodukten reduziert. In den unterschiedlichen Vergütungskatalogen fehlen finanzielle Anreize für Diagnose und Therapie von Beckenbodenfunktionsstörungen. **Die Folge:** Gesundheitseinrichtungen ziehen sich aus der Inkontinenzversorgung zurück. Heilungschancen bleiben ungenutzt.

WECKRUF AN DIE POLITIK: – 9 FORDERUNGEN

1 Etablierung einer nationalen Inkontinenz Strategie

Die Versorgung und Behandlung von Inkontinenz muss durch die Entwicklung einer umfassenden, patient:innenorientierten Gesundheitsstrategie verbessert werden, die von einem interdisziplinären Expert:innengremium erarbeitet wird.

2 Aufklärungskampagne

Start einer nationalen Kampagne, um das Tabu zu brechen und die Bevölkerung zu informieren. Inkontinenz ist kein unabwendbares Schicksal, Inkontinenz kann geheilt oder gelindert werden.

3 Prävention stärken

Einführung von Präventionsprogrammen, die Informationen zur Funktion des Beckenbodens und Beckenbodentraining umfassen.

4 Hochwertige Hilfsmittelversorgung

Sicherstellung und Vergütung einer ausreichenden und bedarfsgerechten Versorgung mit Inkontinenzhilfsmitteln, inklusive umfassender Inkontinenzberatung.

5 Anpassung der Vergütungsstruktur

Durch höhere Vergütungen für die Inkontinenzbehandlung in ambulanten und stationären Bereichen sowie die Einführung von Selektivverträgen ist die Versorgung extrabudgetär abzusichern und zu stärken.

6 Pay for Performance

Einführung des Prinzips „Pay for Performance“ in der Behandlung von Beckenbodenfunktionsstörungen und Inkontinenz, inklusive Zuschläge für Qualitätsprogramme und Zertifizierungen.

7 Modifizierung der Arzneimittelversorgung

Sicherstellung der Qualität und Sicherheit der Arzneimittelversorgung, Berücksichtigung von Umweltschutz- und Sozialstandards bei Rabattverträgen. Förderung von Innovationen und Vermeidung von Exklusivverträgen, die den Wettbewerb einschränken.

8 Forschung und Entwicklung stärken

Förderung der Forschung und Entwicklung im Bereich Inkontinenz und Beckenbodenfunktionsstörungen, inklusive Versorgungsforschung und Einbeziehung der Fachbereiche Physiotherapie und Pflege.

9 Förderung digitaler Gesundheitsanwendungen

Förderung digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGA) in der Prävention und Therapie von Inkontinenz.